



PNEUMOLOGISCHES ZENTRUM NORDHESSEN

Erkrankungen - Diagnostik - Therapie - Weaning



ASKLEPIOS
KLINIKEN BAD WILDUNGEN

PNEUMOLOGISCHES ZENTRUM NORDHESSEN

Die komplette pneumologische Behandlungskette aus einer Hand!

Pneumologische
Frührehabilitation

Pneumologische
Rehabilitation

Weaningzentrum

Zentrum für
Langzeitbeatmung

Schlafmedizinisches
Zentrum

Messbare
Qualität



DAMIT SIE WIEDER DURCHATMEN KÖNNEN



Dott. Aggi Neumann-Schiebener
Chefarztin

Das **pneumologische Zentrum** in der **Asklepios Stadtklinik Bad Wildungen** diagnostiziert und behandelt Lungenerkrankungen wie Asthma bronchiale, chronisch obstruktive Lungenerkrankungen (COPD), Lungenentzündungen, Tumore der Lunge und des Rippenfells sowie Atmungsstörungen/-versagen. Wir therapieren individuell, damit Sie schnellstmöglich wieder unbeschwert Luft holen können.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet unser **Zentrum für Weaning** (Beatmungsentwöhnung). Dort verfolgen wir das Ziel, dass Patient:innen, die über einen langen Zeitraum maschinell beatmet wurden, wieder vollständig davon entwöhnt werden.

Dafür steht eine moderne Ausstattung zur Verfügung. Unser Ziel ist die bestmögliche Behandlung unserer Patient:innen.

UNSER LEISTUNGSANGEBOT

Wir bieten sämtliche modernen Diagnoseverfahren an, zum Beispiel die Lungenspiegelung (Bronchoskopie), eine umfassende Lungenfunktionsdiagnostik sowie eine Ultraschalluntersuchung des Herzens und des Rippenfells.

Kritisch kranke Patient:innen behandeln wir auf unserer Intensivstation, wo wir alle Diagnose- und Behandlungsverfahren der modernen Intensivmedizin einsetzen.

Wir verfügen über besondere Kompetenz und Erfahrung in der invasiven und der nichtinvasiven maschinellen Beatmung.

Rasche Genesung wünscht Ihnen das Team des

Pneumologischen Zentrums Nordhessen

Wir helfen Ihnen bei:

- Asthma bronchiale
- COPD (chronisch obstruktive Lungenerkrankung)
- Lungenentzündungen/ Pneumologie
- Schlafbezogene Atemwegserkrankungen
- Lungengerüsterkrankungen
- Atmungsversagen (akut und chronisch)
- Bronchialkarzinome
- Beatmungsentwöhnung/Weaning
- Pneumologische Rehabilitation
- Pneumologische Frührehabilitation
- Langzeitbeatmung
- Heimbeatmung/ außerklinische Beatmung

ASTHMA BRONCHIALE

Wenn Husten und Bronchitis häufig auftreten, lange andauern und zusätzlich rasselnde Geräusche bei der Ausatmung oder bei der Luftnot zu hören sind, sollten Betroffene sich untersuchen lassen, ob bei ihnen ein Asthma bronchiale besteht. Auch wenn man bei Sport- oder Spielaktivitäten unter Husten und Luftnot leidet, kann dies auf Asthma hinweisen.

DER ERSTE SCHRITT: DIE RICHTIGE DIAGNOSTIK

Um sich ein umfassendes Bild von Ihrem gesundheitlichen Zustand zu machen, führen unsere Expert:innen ein ausführliches Gespräch mit Ihnen. Es folgt eine körperliche Untersuchung. Um eine Asthmaerkrankung diagnostizieren zu können, ist ein Lungenfunktionstest nötig.

Zudem nehmen wir, falls erforderlich, weitere Lungenfunktionsuntersuchungen vor.

GANZ AUF SIE ABGESTIMMT: UNSER BEHANDLUNGSANGEBOT

Das Ziel unserer Behandlung ist Beschwerdefreiheit. Wir möchten unseren Patient:innen ein normales Leben ermöglichen. Meistens ist dafür eine über viele Jahre andauernde Therapie erforderlich. Daher wählen unsere Expert:innen individuell die optimalen Medikamente aus, so dass weder Nebenwirkungen noch Spätschäden auftreten.

Je nachdem inwieweit Sie die Asthmaerkrankung im Alltag beeinträchtigt, stimmen unsere Fachärzt:innen gemeinsam mit Ihnen ab, welche Medikamente am besten geeignet sind. Meistens reicht eine inhalative Therapie aus, bei welcher der Wirkstoff eingeatmet wird. Diese Therapie ist wesentlich nebenwirkungsärmer als eine systemische Therapie, beispielsweise mit Tabletten, da der Wirkstoff durch die Inhalation direkt in die Atemwege gelangt.

WEITERHIN GUT VERSORGT: IHRE WEITERBEHANDLUNG / NACHSORGE

Damit Sie dauerhaft beschwerdefrei bleiben, ist es sehr wichtig, regelmäßige Folgeuntersuchungen wahrzunehmen. Dabei wird die Therapie dem aktuellen medizinisch-wissenschaftlichen Stand angepasst und optimiert. Daneben können die Betroffenen auch selbst viel dazu beitragen, um ihre Erkrankung gut in den Griff zu bekommen. Selbstverständlich sollten Asthmatiker:innen nicht rauchen. Sport fördert nicht nur die Funktion der Lunge, sondern zudem die allgemeine Fitness. Betroffene profitieren zudem sehr davon, sich gesund zu ernähren und mögliches Übergewicht abzubauen.

Wir helfen Ihnen gerne dabei, Ihren persönlichen Weg zu finden und bestmöglich mit der Erkrankung umzugehen.



ASTHMA BRONCHIALE - EINE VOLKSKRANKHEIT

Frei atmen zu können, ist für jeden Menschen ein unmittelbares Grundbedürfnis.

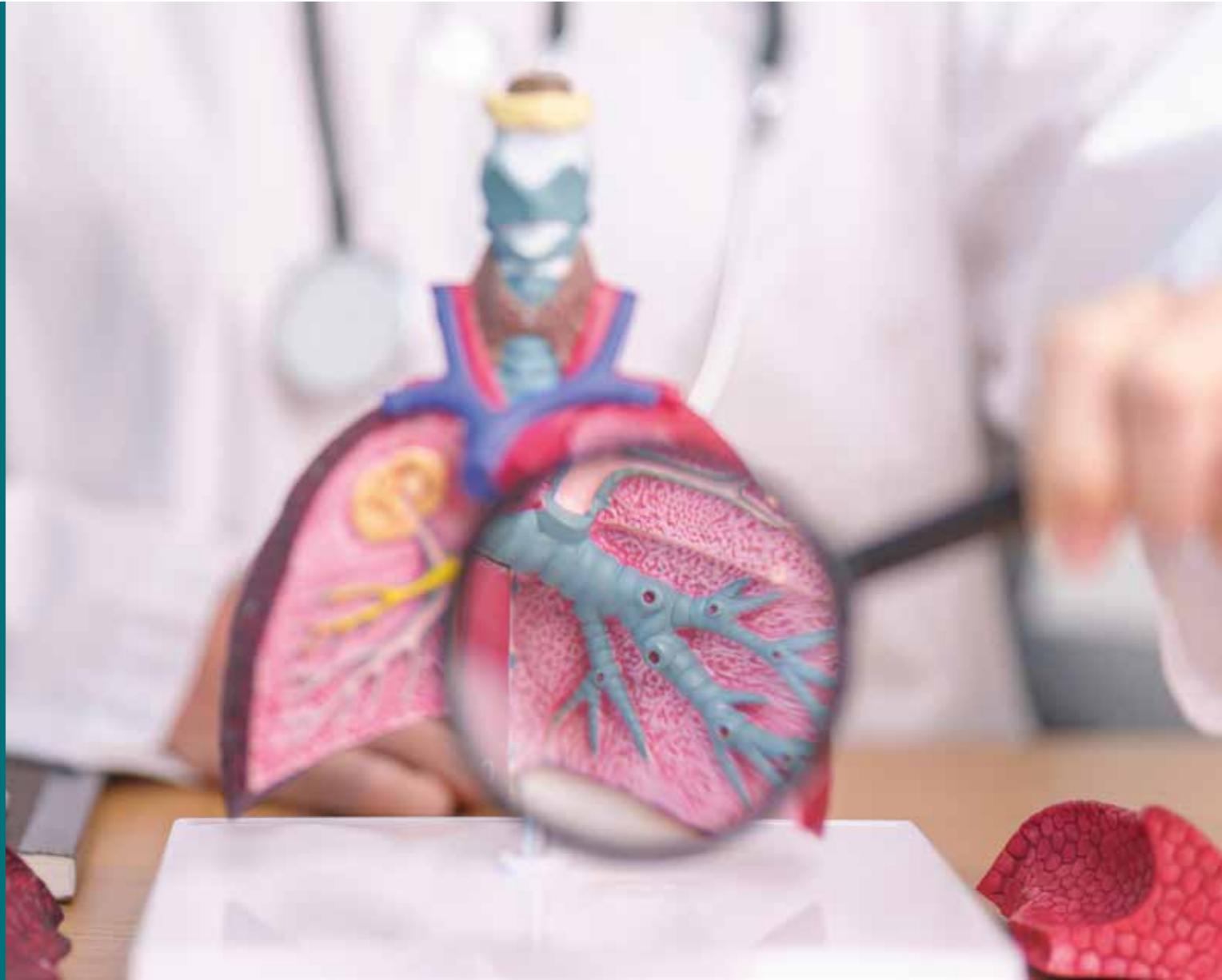
Asthma ist eine Volkskrankheit. Jeder 20. Erwachsene und jedes 10. Kind leidet unter Asthma. Bei Asthmatiker:innen sind die häufigsten Symptome Atemnot, Husten, zäher Auswurf und Pfeifen beim Ausatmen. Diese Beschwerden sind mittlerweile gut behandelbar, denn es stehen viele wirksame Medikamente zur Verfügung.

CHRONISCH OBSTRUKTIVE LUNGENERKRANKUNG (COPD)

COPD

Die Abkürzung COPD steht für die englische Bezeichnung „chronic obstructive pulmonary disease“, also „chronisch obstruktive Lungenerkrankung“.

Da eine chronische Bronchitis fließend in eine COPD übergehen kann, sollten Sie Erkrankungen der Atemwege ernst nehmen. Wir empfehlen Ihnen einen Arzt aufzusuchen, wenn bei Ihnen beispielsweise eine Kurzatmigkeit oder ein besonders hartnäckiger Husten besteht. Wird eine Verengung der Bronchien früh erkannt, lässt sich die Krankheit meist noch gut behandeln.



Die Betroffenen leiden unter einer dauerhaften Entzündung der Bronchien mit zusätzlicher Verengung der Atemwege. Die Hauptursache dafür ist das Rauchen.

DER ERSTE SCHRITT: DIE RICHTIGE DIAGNOSTIK

Wenn bei Ihnen der Verdacht auf eine COPD besteht, beginnen wir die Diagnose mit einem ausführlichen Gespräch über Ihre Beschwerden. Bei einer klinischen Untersuchung hören wir Ihre Lunge ab und führen einen Lungenfunktionstest durch. Bei Bedarf folgen Belastungstests, Laboruntersuchungen, eine Röntgenuntersuchung des Brustkorbs oder eine Bronchoskopie (Spiegelung der Lunge).

Um den Schweregrad einer COPD zu bestimmen, messen wir den sogenannten Einsekundenwert (FEV1: größtmögliche Menge an Luft, die innerhalb von einer Sekunde forciert ausgeatmet werden kann). Zudem erkunden wir uns nach Ihren Beschwerden. Je nachdem welche Einschränkung der Lungenfunktion und welche Beschwerden vorliegen, bestimmen wir den Schweregrad der Erkrankung

und wählen die optimale medikamentöse Therapie für Sie aus.

GANZ AUF SIE ABGESTIMMT: UNSER BEHANDLUNGSANGEBOT

Da die COPD eine irreversible Erkrankung ist, besteht unser Ziel vor allem darin, den Krankheitsverlauf zu verlangsamen oder wenn möglich aufzuhalten.

Selbst umsetzen müssen Sie die wichtigste Maßnahme: Sie müssen kurzfristig mit dem Rauchen aufhören. Um Sie hierbei zu unterstützen, vermitteln wir Ihnen selbstverständlich gerne Kontakte zu Beratungsstellen sowie anderen Angeboten.

Mithilfe einer individuell angepassten Therapie können wir zwar nicht die Ursache Ihrer Erkrankung bekämpfen, jedoch ihre Symptome lindern und so Ihre Lebensqualität erheblich verbessern.

LUNGENENTZÜNDUNG (PNEUMONIE)

Bei Menschen mit einer Lungenentzündung sind die Lungenbläschen und/oder das dazwischenliegende Lungengewebe geschädigt. Auslöser dafür ist meist eine Infektion des Lungengewebes oder der Lungenbläschen. Meist handelt es sich dabei um Bakterien, wie etwa Pneumokokken. Aber auch andere Bakterien oder Viren, beispielsweise Grippeviren, können eine Lungenentzündung hervorrufen.

DER ERSTE SCHRITT: DIE RICHTIGE DIAGNOSTIK

Die Symptome einer Lungenentzündung lassen sich manchmal nur schwer von denen einer Erkältung oder anderer Atemwegsinfektionen abgrenzen.

Besteht die Vermutung, dass eine Lungenentzündung vorliegt, fertigen wir ein Röntgenbild des Brustraums an. Auf diesem werden entzündliche Veränderungen im Lungengewebe sichtbar. Auch eine Blutuntersuchung gibt Aufschluss über Entzündungsprozesse. Weitere diagnostische Maßnahmen sind labormedizinische Untersuchungen des Auswurfs, ein Ultraschall (Sonografie) des Bauchs

und des Rippenfells, eine Computertomografie (CT) sowie gelegentlich auch eine Lungenspiegelung (Bronchoskopie). Basierend auf den Befunden wählen wir die optimale Therapie, die wir ausführlich gemeinsam mit Ihnen besprechen.

GANZ AUF SIE ABGESTIMMT: UNSER BEHANDLUNGSANGEBOT

In den meisten Fällen können wir Lungenentzündungen heutzutage gut behandeln. Allerdings sind auch schwierige Verläufe und Komplikationen möglich - insbesondere wenn die Behandlung nicht rechtzeitig begonnen wird, die Therapie nicht ausreicht oder begleitende Erkrankungen hinzukommen.

Eine grundlegende Frage in Bezug auf die geeignete Therapie ist, ob die Patientin oder der Patient zu Hause bleiben kann oder stationär behandelt werden sollte. Hierbei spielen unter anderem die Schwere der Erkrankung, das Alter und die Versorgungssituation sowie mögliche Begleiterkrankungen eine Rolle.

Unabhängig davon, ob die Therapie ambulant oder stationär erfolgt, sind

Antibiotika der grundlegende Baustein in der Behandlung einer bakteriellen Lungenentzündung. Welches Antibiotikum wir wählen, entscheiden wir bei jedem unserer Patient:innen individuell, abhängig von seiner persönlichen Situation und dem zu erwartenden Keimspektrum, also der Art der Keime.

Wichtig ist zudem eine krankengymnastische Behandlung, die den Heilungsprozess unterstützt. Sie selbst können Ihre Gesundheit ebenfalls positiv beeinflussen, indem Sie sich Ruhe und Ihrem Körper ausreichend Zeit zur Erholung gönnen.

Pneumonie

Lungenentzündungen zählen zu den häufigsten Erkrankungen: Allein in Deutschland erkranken jährlich über 800.000 Menschen an einer Lungenentzündung (Pneumonie), knapp ein Drittel muss im Krankenhaus behandelt werden.



SCHLAFBEZOGENE ATMUNGSERKRANKUNGEN (SCHLAFAPNOE)

Jeder wünscht sich erholsam zu schlafen, um tagsüber ausgeruht und leistungsfähig zu sein. Bei zahlreichen Menschen geht dieser Wunsch jedoch leider nicht in Erfüllung. Neben Durchschlaf- und Einschlafproblemen sind Störungen der Atmung im Schlaf bei etwa 5 % der Erwachsenen die Ursache für eine nicht erholsame Nachtruhe.

Die obstruktive Schlafapnoe ist die häufigste Atmungsstörung. Bei den Betroffenen setzt die Atmung während der Nacht aus. Durch eine Alarmreaktion des Gehirns wird das Ersticken verhindert und mit oftmals lautem Schnarchen setzt die Atmung wieder ein. Dadurch wird jedoch der erholsame Schlaf gestört und die Betroffenen fühlen sich trotz ausreichender Schlafdauer tagsüber müde und schlafen ungewollt ein. Eine Folge der obstruktiven Schlafapnoe können unter anderem Bluthochdruck, eine Herzpumpschwäche, ein Herzinfarkt oder ein Schlaganfall sein. Durch eine wirksame Behandlung kann der oft viel zu frühe Tod unbehandelter Patient:innen verhindert werden.

Der erste Schritt:

Die richtige Diagnostik

Wenn Sie unter einer gesteigerten Tagesmüdigkeit leiden, wenden Sie sich zunächst an Ihren Hausarzt. Besteht der Verdacht, dass eine Atmungsstörung vorliegt, wird die Atmung im Schlaf ambulant gemessen und die Patientin oder der Patient ggf. in das Schlaflabor überwiesen.

Ganz auf Sie abgestimmt:

Unser Behandlungsangebot

Erfreulicherweise verfügen wir heute über mehrere sehr wirksame Behandlungsmöglichkeiten, mit denen wir im Schlaflabor alle bekannten Atmungsstörungen erfolgreich therapieren können.

Bei der zentralen Schlafapnoe fehlt der Atmungsimpuls des Gehirns. Häufig sind Menschen mit einer Herzpumpschwäche oder Patient:innen nach einem Schlaganfall davon betroffen. Eine ausgeprägte Störung sollte frühzeitig medizinisch festgestellt werden, denn wir können sie sehr effektiv behandeln und auf diese Weise Negativfolgen verhindern. Bei chronischen Lungenerkrankungen, Muskelerkrankungen, einer

schweren Wirbelsäulenverbiegung oder ausgeprägtem Übergewicht kann es im Schlaf zu einer verminderten Atmung kommen. Längerfristig führt dies dazu, dass die Atmung auch tagsüber versagt.

Aufgrund der Behandlung bessert sich das Befinden unserer Patient:innen oftmals erheblich und ihre Lebenserwartung steigt deutlich. Ein besonders vorteilhafter Aspekt der von uns genutzten neuen Technik ist, dass sich unsere Patient:innen völlig frei bewegen können.



Schlaflabor

Für unsere Patient:innen steht ein hochmodern ausgestattetes Schlaflabor bereit, dessen Untersuchungs- und Behandlungsplätze sich in schönen Einzelzimmern befinden. Unser sehr erfahrenes Team steht jedem unserer Patient:innen kompetent und individuell zur Seite. Wir setzen eine neue Technik ein, dank der man sich völlig frei bewegen können.

Die ausführliche Diagnose in unserem Schlaflabor stellt oftmals den ersten wichtigen Schritt dar, um die Lebensqualität deutlich zu verbessern.

Uns stehen heutzutage erfreulicherweise sehr wirksame Methoden zur Verfügung, mit denen wir im Schlaflabor alle bekannten Atmungsstörungen erfolgreich behandeln können.

Die am häufigsten eingesetzte Methode mit der größten Wirksamkeit ist die Unterstützung der Atmung im Schlaf durch eine Maskenbeatmung. Für unsere Patient:innen ist diese heute sehr komfortabel, dank individuell angepasster und moderner Masken. Patient:innen, deren Atmung mithilfe einer Maske unterstützt wird, verspüren ein gesteigertes Wohlbefinden und ihre Lebenserwartung ist deutlich erhöht, da Folgeerkrankungen vermieden werden.

LUNGENGERÜSTERKRANKUNGEN

Unter der Bezeichnung „Lungengerüsterkrankung“ fassen Mediziner:innen verschiedene, zum Teil sehr seltene Erkrankungen, zusammen, die nicht hauptsächlich die Atemwege betreffen, sondern in erster Linie das Lungengewebe und die Lungenbläschen.

Zu den Lungengerüsterkrankungen zählen unter anderem die Sarkoidose (Morbus Boeck), die exogen-allergische Alveolitis (z. B. Farmerlunge oder Vogelhalterlunge) sowie die idiopathische Lungenfibrose. Gemeinsam haben diese Erkrankungen, dass sich das Lungengewebe verändert und in der Folge teilweise stark vernarbt. Die Erkrankung kann sich dramatisch schnell verschlimmern, manchmal nimmt sie aber auch über Jahre nur schleichend zu.

Der erste Schritt: Die richtige Diagnostik

Typischerweise klagen Betroffene über Reizhusten, Kurzatmigkeit und eine allgemeine Leistungsschwäche. Außerdem können Anzeichen für eine Sauerstoffunterversorgung bestehen. Die Diagnose ist häufig sehr schwierig und aufwendig. Doch die genaue

und gründliche Diagnose ist die Voraussetzung dafür, dass wir Betroffene individuell und erfolgreich therapieren können.

Um unseren Patient:innen bestmöglich behandeln zu können, müssen wir feststellen, welcher Art die Lungengerüsterkrankung ist und welche Ursache sie hat. Dazu nutzen wir spezielle Röntgenuntersuchungen, die Bronchoskopie (Spiegelung der Bronchien) mit Biopsie (Entnahme einer kleinen Gewebeprobe) sowie weitere Tests und eine umfangreiche Labordiagnostik.

Ganz auf Sie abgestimmt: Unser Behandlungsangebot

Lungengerüsterkrankungen können, abhängig vom genauen Krankheitsbild, sehr unterschiedlich verlaufen. Deshalb entscheiden wir gemeinsam mit Ihnen, welche Therapieform sich für die Behandlung Ihrer individuellen Erkrankung am besten eignet. Dabei berücksichtigen wir auch Ihre individuelle Lebenssituation.

Wir bieten verschiedene Möglichkeiten an, beispielsweise eine medikamentöse Therapie, atemtherapeutische bzw. physiotherapeutische Übungen, eine Langzeit-Sauerstofftherapie sowie eine Inhalationstherapie.

Sollte eine Lungentransplantation erforderlich sein - dies kommt nur in seltenen Ausnahmefällen vor - stellen wir für unsere Patient:innen den Kontakt zu einem darauf spezialisierten Transplantationszentrum her.

Bronchoskopie/Endoskopie

Bei einer Bronchoskopie untersuchen wir mithilfe eines flexiblen, dünnen Endoskops die Luftröhre und die Bronchien. Diese Methode wird häufig eingesetzt, um unklare Tumore der Bronchien und Erkrankungen des Lungengewebes diagnostisch zu sichern.

Eine umfassende Diagnostik beinhaltet zudem den endobronchialen Ultraschall (EBUS). Dies ist eine endosonografische Untersuchung der Lymphknoten in der Nachbarschaft der Bronchien. Dabei kommt eine Spezialsonde zum Einsatz, mit der auch eine direkte Punktion und eine gewebliche Sicherung möglich sind. Wir diagnostizieren somit außerdem Erkrankungen der Pleura (Lungen- und Rippenfell), die häufig große Flüssigkeitsansammlungen in der Brusthöhle verursachen. Bringt eine Punktion des Ergusses keine eindeutige Diagnose, führen wir eine Thorakoskopie (Spiegelung der Brusthöhle) mithilfe eines semiflexiblen oder starren Sichtinstruments durch. Ist ein Erguss tumorbedingt, können wir auch eine direkte Verklebung vornehmen.

Der Einsatz modernster Technik ist für uns selbstverständlich - genauso wie eine freundliche und menschliche Begleitung der uns anvertrauten Patient:innen, für die wir stets ein hohes Maß an Sicherheit bieten.



ATMUNGSVERSAGEN (AKUT UND CHRONISCH)



Akutes Atmungsversagen

Eine akute Insuffizienz kann entweder aufgrund einer chronischen, sich plötzlich verschlechternden Lungenerkrankung (Asthma oder COPD) oder aufgrund einer akuten Erkrankung (Lungenentzündung oder Lungenembolie) entstehen. Auch Herzerkrankungen wie eine Herzpumpschwäche oder ein Herzinfarkt sind häufig ursächlich für ein akutes Atmungsversagen.

Weitere Auslöser sind z.B.:

- Flüssigkeitsansammlungen zwischen der Lunge und der Brustwand
- starke allergische Reaktionen
- Fremdkörper in der Lunge
- Kollaps der Lunge

Typisch für das akute Atmungsversagen sind schwere Atemnot, blau verfärbte Haut oder auch Verwirrtheit und Panik. Ein akutes Atmungsversagen ist stets lebensbedrohlich für die Betroffenen. Damit die Patient:innen überleben, ist es entscheidend, sie schnellstmöglich intensivmedizinisch zu versorgen, die Ursache des Atmungsversagens zu therapieren, Sauerstoff zu verabreichen, spezielle

Medikamente zu geben und sie, sofern nötig, auch künstlich zu beatmen. Wir gewährleisten eine sofortige kompetente Hilfe für Notfallpatient:innen.

Chronisches Atmungsversagen

Die chronische Ateminsuffizienz tritt meist als spätes Stadium einer chronischen Lungenerkrankung auf (z.B. COPD, Lungenemphysem oder Lungenfibrose).

Die Luftnot setzt bei den Betroffenen schleichend ein. Da die Sauerstoffaufnahme in der Lunge gestört ist, kann es zu einer Unterversorgung des Körpers mit Sauerstoff kommen. Es bestehen zahlreiche weitere uncharakteristische Beschwerden, weshalb wir unbedingt die Möglichkeit eines chronischen Atmungsversagens bei den oben genannten Erkrankungen in Betracht ziehen müssen.

Ganz auf Sie abgestimmt: Unser Behandlungsangebot

Bei allen Formen des Atmungsversagens stehen uns gute Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung. Entscheidend ist, dass wir die jeweilige Ursache therapieren, um das Atmungsversagen in kurzer Zeit

wirksam zu beseitigen. Auch eine Maskenbeatmung unter zusätzlicher Gabe von Sauerstoff hilft über die ersten kritischen Tage hinweg. Je nachdem welche Ursache vorliegt, stehen uns vielfältige Medikamente zur Verfügung.

Auch beim chronischen Atmungsversagen konzentrieren wir uns auf die Behandlung der ursächlichen Erkrankung. Bei Bedarf können Sie diese Behandlung nach Ihrem Aufenthalt bei uns zu Hause fortsetzen. Dort kommt die Beatmungsmaske überwiegend nachts zum Einsatz, um das chronische Atmungsversagen zu beseitigen.

Bei schwereren Fällen ist meist eine Sauerstoff-Langzeittherapie erforderlich.

BRONCHIALKARZINOM (LUNGENTUMOR)

Der erste Schritt:

Die richtige Diagnostik

Die Betroffenen bemerken Beschwerden leider häufig erst, wenn die Erkrankung bereits weit fortgeschritten ist. Kleine Tumore werden häufig nur zufällig entdeckt.

Die Diagnostik und die Therapie dieser Erkrankung sind nach wie vor eine Herausforderung. Obwohl Mediziner:innen auf dem Gebiet der Lungenkrebsheilkunde intensiv forschen, bleibt die Prognose in vielen Fällen ernst.

Wir arbeiten nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und behandeln jeden unserer Patient:innen mit einem individuell abgestimmten Konzept. Wir helfen mit einer sicheren Diagnose, der exakten Bestimmung des Tumorstadiums und einer optimalen Auswahl der Therapie, die von sehr erfahrenen Mediziner:innen durchgeführt wird.

Ganz auf Sie abgestimmt:

Unser Behandlungsangebot

Wie führen regelmäßig eine fachübergreifende Tumorkonferenz durch, an der Onkolog:innen, Chirurg:innen und

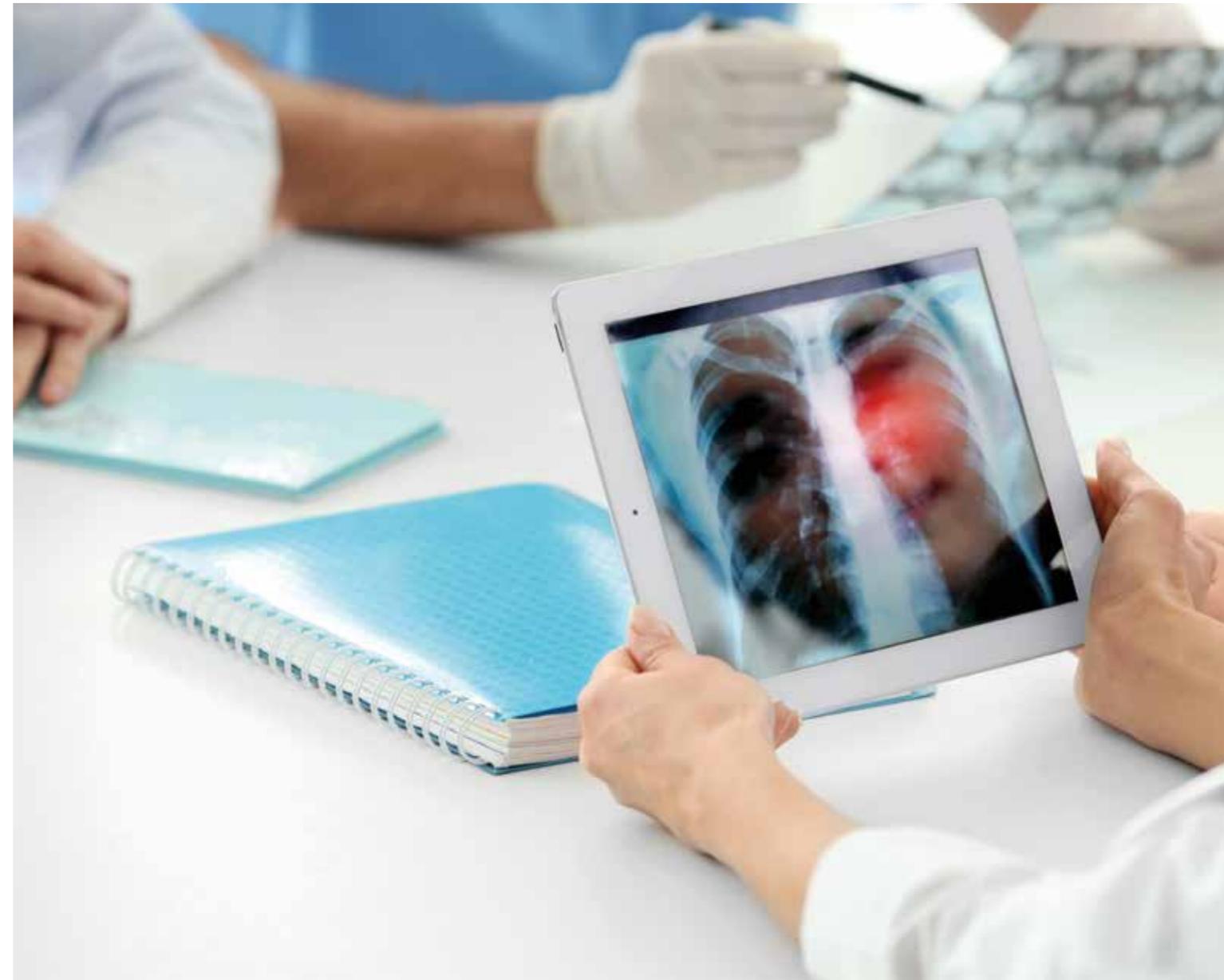
Strahlentherapeut:innen teilnehmen. Auf diese Weise können wir unseren Patient:innen eine optimale Behandlung mit modernsten Therapieverfahren anbieten.

Die Therapie und die Heilungsaussicht bei Lungenkrebs hängen wesentlich von drei Gesichtspunkten ab:

- allgemeiner Gesundheitszustand
- dem Erkrankungsstadium und
- der Form der Erkrankung.

Unsere Behandlungsstrategie hängt wesentlich davon ab, ob der Tumor kleinzellig oder nicht kleinzellig ist - auf dieser Basis entscheiden wir beispielsweise, ob eine Operation und/oder eine Chemotherapie sinnvoll ist.

Unsere erfahrenen Spezialist:innen wählen die bestmögliche Therapieform für Sie. Zentraler Bestandteil der Diagnostik ist es, eine Zellprobe des Tumors zu entnehmen, die anschließend untersucht wird. Wir setzen dazu verschiedene Verfahren ein, etwa eine Lungenspiegelung sowie andere Techniken. Wir wählen dabei stets die risikoärmste und erfolgversprechendste Methode aus.



Lungenkrebs

Die Diagnose eines Tumors ist für Betroffene und ihre Angehörigen eine schwere Belastung. Jährlich erkranken knapp 50.000 Menschen in Deutschland an Lungenkrebs. Damit ist Lungenkrebs die dritthäufigste Krebserkrankung bei Männern und Frauen.

Menschen mit dieser Erkrankung sollten möglichst frühzeitig ein hochspezialisiertes Klinikum aufsuchen, in dem ihnen erfahrene Ärzt:innen helfen. Lungenkrebs ist für die meisten krebsbedingten Todesfälle verantwortlich, deshalb ist es wichtig, dass die Betroffenen schnellstmöglich eine effektive Behandlung erhalten.

Wir sind mit fundiertem Fachwissen, umfassenden Erfahrungen und einer modernen medizintechnischen Ausstattung an Ihrer Seite.

WEANINGZENTRUM (BEATMUNGSENTWÖHNUNG)

Das Ziel unseres Weaningzentrums ist es, dass langzeitbeatmete Patient:innen künftig ohne künstliche Hilfe atmen können.

Zahlreiche Patient:innen, die auf einer Intensivstation betreut werden, bedürfen einer mehr als 24-stündigen künstlichen Beatmung. Ursächlich dafür können schwere Operationen, gravierende Unfälle oder schwerwiegende internistische Erkrankungen sein. Bei etwa 15 % dieser Patient:innen gelingt es nicht, sie stabil von Beatmungsgeräten zu entwöhnen. Häufig müssen diese deswegen viele Wochen auf einer Intensivstation verbringen.

Die Maßnahmen, um Patient:innen schrittweise vom Beatmungsgerät zu entwöhnen, bezeichnen Mediziner:innen mit dem englischen Begriff „weaning“, also „Entwöhnung“. Die Ursachen dafür, dass das Weaning in manchen Fällen nicht gelingt, sind vielfältig. Vorerkrankungen der Lunge sind der häufigste Grund für eine fehlgeschlagene Beatmungsentwöhnung. Auch Herzkrankheiten, Muskelschwächen oder Störungen des Nervensystems können als

zusätzliche auslösende Faktoren hinzukommen. Aus dem Konzept heraus, kritisch kranke Patient:innen zusammenzuführen, um die Behandlungseffektivität zu steigern, sind die Intensivstationen entstanden. In den zurückliegenden Jahren zeigte sich deutlich, dass bei Patient:innen, die auf übliche Weise nicht von der künstlichen Beatmung entwöhnt werden konnten, das Weaning häufig doch noch gelang. Die Voraussetzung dafür ist, dass Betroffene in spezialisierten Zentren, wie dem unseren, behandelt werden. Wir verfügen über erweiterte diagnostische und therapeutische Möglichkeiten, dank derer es in vielen Fällen gelingt, Patient:innen von der Beatmungsmaschine zu entwöhnen.

Bei Schwierigkeiten, eine künstliche Beatmung zu beenden, steht unser erfahrenes Team den Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite. Es besteht aus Fachärzt:innen, speziell geschulten Pflegekräften, Atmungstherapeut:innen, Physiotherapeut:innen und Logopäd:innen, die über fachlich fundiertes Wissen verfügen. Unser gemeinsames Ziel ist es, die bestmögliche Lebensqualität für jeden

unserer Patient:innen zu erreichen.

Unsere Ausstattung

- Intensiv- und Weaningbetten, einschließlich Isolationsbetten
- Intermediate-Respiratory-Care-Betten und periphere Beatmungsstation
- modernste Beatmungsgeräte
- Nasale-High-Flow-Sauerstofftherapie
- transkutane O₂/CO₂-Messung
- kardiorespiratorische Polygrafie (Untersuchung des schlafenden Patient:innen, bei der beispielsweise die Herzfrequenz und die Sauerstoffsättigung überprüft werden)
- kardiorespiratorische Polysomnografie (kontinuierliche Überwachung verschiedener Körperfunktionen beim schlafenden Patient:innen)

Unser Behandlungskonzept

Unser Behandlungskonzept zeichnet sich durch die multiprofessionelle und interdisziplinäre (fachübergreifende) Herangehensweise aus. Wir kooperieren eng mit unseren Kolleg:innen aus den anderen Abteilungen der Asklepios Kliniken Bad Wildungen.

Einen wichtigen Beitrag zur optimalen Behandlung leisten die erfahrenen Therapeut:innen aus den Bereichen Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie und Atmungstherapie.

Höchste Priorität ist es für uns, jeden zugewiesenen Patient:innen umfassend zu versorgen. Deshalb entwickeln wir stets ein individuell angepasstes Behandlungskonzept. Dieses beinhaltet ein Beatmungsmanagement, ein Sekretmanagement, eine Langzeit- und Notfallbegleitung und gegebenenfalls eine palliative Behandlung.

Bei Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.



PNEUMOLOGISCHE REHABILITATION

Mit einer pneumologischen Rehabilitationsmaßnahme helfen wir Ihnen, Ihre krankheitsbedingten Einschränkungen sowohl in Ihrem privaten als auch im beruflichen Alltag weitestgehend zu verringern. Ihre rehabilitative Behandlung richtet sich nach den modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Rehabilitationsmedizin. Mit gebündeltem Fachwissen und umfassenden Erfahrungswerten sind wir für Sie da.

Spezielle Krankengymnastik, Lymphdrainage, Logopädie und Medizinische Trainingstherapie helfen, die Erkrankungsfolgen zu mildern. Schwerpunkte der Behandlung sind weiterhin eine eventuelle Ergänzung der Nachsorgeuntersuchung und Hilfsmittelversorgung, Sozialberatung, Gesundheitsbildung und psychologisch gestützte Krankheitsbewältigung.

Mit der Schulung unserer Patient:innen, unter Einbeziehung Familienangehöriger, wird der Langzeiterfolg zusätzlich unterstützt.



Wir streben für einen nahtlosen Übergang unserer Patient:innen von der stationären Frührehabilitation in der Akutphase bis zur Verlegung in eine spezialisierte Rehabilitationseinrichtung oder in die ambulante Weiterbehandlung an.

In unserem Zentrum für Frührehabilitation nach Langzeitbeatmung behandeln wir schwer oder schwerstbetroffene Patient:innen jeden Alters. Wir versorgen Patient:innen, die unter sehr verschiedenen Erkrankungen leiden, auf hohem medizinischen und rehabilitativen Niveau. Nach einer intensivmedizinischen Akutbehandlung besteht die Möglichkeit zur Frührehabilitation nach Langzeitbeatmung.

Aufgrund der Schwere der Erkrankung und/oder wegen der Beatmung können Patient:innen häufig noch nicht in eine Rehabilitationsklinik verlegt werden. Der Therapieerfolg beruht jedoch wesentlich darauf, dass die rehabilitativen Maßnahmen frühestmöglich begonnen werden. Patient:innen können zu uns verlegt werden beispielsweise im Anschluss an eine Langzeitbeatmung sowie nach einer schwer verlaufenden

Pneumonie oder einer Exazerbation (Verschlimmerung) einer chronisch obstruktiven Lungenerkrankung. Wir versorgen auch Patient:innen, deren Allgemeinzustand noch erheblich vermindert ist.

Wir nehmen zudem Patient:innen bei uns auf, die aktuell noch beatmet werden.

Bei Aufnahme in das Frührehabilitationszentrum beginnt unser fachübergreifend arbeitendes Team mit umfassenden medizinischen und weiteren, individuell abgestimmten Therapiemaßnahmen. Bei uns arbeiten Fachärzt:innen, examinierte Pflegekräfte und speziell ausgebildete Physio-, Logo-, Ergo- und Wundtherapeut:innen sowie Atemtherapeut:innen. Bei Bedarf können wir auch Psychotherapeut:innen und Neurolog:innen hinzuziehen. Wir setzen neben modernster Medizintechnik (z.B. Monitorüberwachung und Beatmungsgeräte) auch spezielle Hilfsmittel ein.

Ein Rehabilitationsantrag an die Krankenkasse ist nicht erforderlich, da es sich um eine Direktverlegung handelt.

Wenn Sie weitere Informationen benötigen oder Fragen haben, sind wir gerne für Sie da.

Pneumologische Früh-Reha

Unter einer Frührehabilitation versteht man die wohnortnahe Behandlung von Patient:innen, bei denen eine schwerwiegende Funktionsstörung und die Gefahr einer bleibenden Behinderung besteht. Die Behandlung erfolgt, deshalb der Name, zum frühestmöglichen Zeitpunkt analog mit der akutmedizinischen Versorgung.

ZENTRUM FÜR LANGZEITBEATMETE PATIENT:INNEN

Patient:innen, die nach intensiv medizinischer Behandlung eine Beatmung weiterhin benötigen, haben hier die Möglichkeit über einen längerfristigen Zeitraum ein selbstbestimmtes Leben wieder zu erlangen.

Die Versorgung beatmungspflichtiger Menschen ist äußerst komplex. Sie bedarf einer Kooperation und Betreuung spezialisierter Fachärzt:innen und Atmungstherapeut:innen, sowie eine Überleitung und Kooperation niedergelassener Ärzt:innen und Pflegedienste.

Das Zentrum für Langzeitbeatmung stellt eine zentrale Stelle zur ambulanten Versorgungsstruktur und erneuter klinischer Evaluation der beatmeten Patient:innen dar. Wir helfen mit speziellen Therapieverfahren, wie z.B. Atemtherapie, Atemwahrnehmung, Schluckdiagnostik und spezieller physiotherapeutischer Therapien.



HEIMBEATMUNG/ AUSSERKLINISCHE BEATMUNG

Weisen Patient:innen entsprechende Symptome auf, die mit der Schwäche der Atmungsmuskulatur verbunden sind, ist eine Heimbeatmung sinnvoll. Wir haben in unserem Zentrum ein stufenweise erfolgreiches diagnostisches Vorgehen eingeführt, damit wir die individuell angepasste Therapie zum richtigen Zeitpunkt und mit den richtigen Maßnahmen beginnen können. Üblicherweise reicht es aus, wenn Patient:innen für die Dauer von zwei Tagen bei uns bleiben, in denen wir nächtliche Untersuchungen der Atmungsfunktion vornehmen. Gemeinsam planen wir das weitere Vorgehen und legen die einzelnen Schritte fest.

Bei der im heimischen Umfeld der Patient:innen erfolgenden Beatmung werden vorrangig handliche und benutzerfreundliche Beatmungsgeräte eingesetzt.

Die Krankheitsbilder, unter denen heimbeatmete Patient:innen typischerweise leiden, sind:

- Amyotrophe Lateralsklerose (ALS: fortschreitende Erkrankung des motorischen Nervensystems)
- Muskeldystrophie (Verlust der Muskelkraft)
- Guillain-Barre-Syndrom (GBS: durch Infektion hervorgerufene entzündliche Spinalnervenlähmung)
- Chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD)
- Lungenemphysem (Überblähung der Lungenbläschen)
- Post-Polio-Syndrom (Folgeerscheinung der Kinderlähmung)
- Restriktive Erkrankungen (Erkrankungen, bei denen die Entfaltung der Lunge behindert ist, zum Beispiel das Post-Tuberkulose-Syndrom, die Lungengerüsterkrankung und Kyphoskoliothorax)



Asklepios Stadtklinik Bad Wildungen | Brunnenallee 19 | D - 34537 Bad Wildungen
Tel.: (0 56 21) 795-0 | Fax: (0 56 21) 795-2866
stadtklinik.badwildungen@asklepios.com
www.asklepios.com/badwildungen